

in Clifton. Das Warenhaus „Goliath“ ist, soviel ich sehen konnte, so ähnlich wie Leppel & Co. bei uns — nur viel größer natürlich. Bei Goliaths hoffe ich unterzukommen. Vergest nicht, mir regelmäßig das Tageblatt zu schicken; ich möchte immer auf dem laufenden bleiben.

Haltet Euch gesund!

Massenhaft Grüße und Küsse
von Eurem David.

(Auszug aus dem Tagebuch des Herrn Stöppts.)

22. Januar 1924.

Stundenlang auf Antwort von „Goliath“ gewartet; bisher noch kein Zeichen. Ergo wird morgen ein zweites Ultimatum vom Stapel gelassen. — Gestern nach Hause geschrieben und Spaziergang gemacht. Zufällig Charlie Duff getroffen und gleich erkannt. Charlie hatte das reizendste Mädels der Welt bei sich. Konnte den Namen nicht richtig verstehen — Marion oder so ähnlich. Ließ sie nachher allein und sah mir „Goliath“ an. Hoffentlich treffe ich Charlie wieder, lieber noch sie allein.

23. Januar 1924.

Heute zweites Ultimatum an Mr. Goliath geschickt, dann durch sein Warenhaus spaziert, um frisches Material zu sammeln. Je mehr ich mir den Bluff überlege, den ich in Szene gesetzt habe, desto sicherer bin ich, daß die Sache schiefgehen muß. Aber wer A sagt — — — Hoffte heute Charlie zu treffen, versäumte ihn aber. Vielleicht besuche ich ihn morgen abend. Möchte verdammt gern wissen, wie das Mädels weiter hieß. Marion ist ein hübscher Vorname — komisch, daß man sich solche Gedanken über einen Namen macht!

(Brief an Herrn Georg Goliath von Herrn Stöppts.)

23. Januar 1924.

Hotel „Der Seehund“.

Herrn Georg Goliath,
Warenhaus „Goliath“,
Oriole, U.S.A.

Sehr geehrter Herr!

Ihre Teddybär-Auslage ist

1. wirkungslos,
2. unzweckmäßig,
3. verschwenderisch.

Mit

1. einigen kleinen Stühlen,
2. einigen großen Puppen,
3. einiger Phantasie

hätte sich das Märchen von den drei kleinen Bären vorteilhafter darstellen lassen.

Sie haben die Stühle!

Sie haben die Puppen!

Ich habe die Phantasie!

Günstige Gelegenheiten klopfen selten zweimal an!

Dies ist das zweite Klopfen!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

David Stöppts.

(Auszug aus dem Tagebuch des Herrn Stöppts.)

25. Januar 1924.

Das eisige Schweigen, das Mr. Goliath bewahrt, ist geradezu erkältend. Nicht ein Sterbenswort! Ging heute wieder ins Warenhaus und kaufte mir einen Schlips. Sah bei der Gelegenheit, daß der Verkäufer seine Krawatte geradezu fabelhaft elegant geknotet hatte. Das gab mir eine neue Idee!

Immer noch kein Wort von Goliath! Fürchte, daß das Porto, das ich beilegte, hinausgeworfen ist, aber — ich muß B sagen!